

Dezernat 51

Betr.: Bezirkskonferenz Naturschutz am 22.8.1996

B e g r ü ß u n g

Meine Damen und Herren,

zu der heutigen Tagung heiße ich Sie herzlich willkommen!
Ich freue mich, daß Sie meiner Einladung gefolgt sind.

Die Region Ostwestfalen-Lippe verfügt - und davon konnte ich mich in meiner kurzen Amtszeit überzeugen - noch über zahlreiche ökologisch intakte Landschaftsteile. Nicht umsonst wird diese Region als "Heilgarten Deutschlands" bezeichnet.

Auch für diese Region gibt es die Erkenntnis:
Der wirtschaftliche Strukturwandel der letzten Jahre hat einen kräftigen Gegenwind in der Umweltpolitik erzeugt! Die Befürchtungen um eine Stagnation - auch und gerade im Naturschutz - sind ernst zu nehmen.

Naturschutz und Landschaftspflege als Teil der Daseinsvorsorge müssen selbstverständlicher Inhalt des ökonomischen Strukturwandels sein - die umweltpolitische Vorsorge mit dem Lebensraumschutz darf sich in der Konkurrenz zu anderen Aufgabefeldern nicht in die Defensive drängen lassen!

Der Naturschutz braucht aber nicht nur qualifizierte Fachplanungen und zur Umsetzung Geldmittel, er braucht vor allem

Partner und Verbündete. Ich sage dies, weil ich weiß, daß ohne das ehrenamtliche Engagement und vieler Einzelkämpfer der Naturschutz den heutigen Stand wie er sich in den Regelwerken und den Förderprogrammen darstellt, nicht erreicht hätte.

Als Regierungspräsidentin, die sich auch mit anderen Belangen zu befassen hat, weiß ich allerdings:

Der Naturschutz kann nicht isoliert agieren, er befindet sich in einem schwierigen Beziehungsgeflecht und muß oft Kompromisse eingehen. Fortschritte werden ohne Berücksichtigung ökonomischer und sozialer Interessen bzw. Zwänge nicht zu erzielen sein - Naturschutz ist und bleibt eine Aufgabe aller gesellschaftlicher Gruppen, so daß es immer wieder neuer Anstrengungen bedarf, den Naturschutz ins Blickfeld zu rücken.

Ein großes Aufgabenspektrum liegt uns mit dem neuen Landesentwicklungsplan (LEP) vor. Ca. 10 % der Landesfläche sollen für den Naturschutz gesichert werden! Das verpflichtet auch unsere Behörde.

Erstmalig in der Geschichte der Landesplanung werden naturnahe Landschaftsteile mit mindestens 75 ha zu einem landesweiten Biotopverbund verknüpft.

Erstmalig werden naturräumlich gewachsene Kulturlandschaften unter den Vorbehalt einer umweltverträglichen Nutzung gestellt. Der Landesentwicklungsplan gibt damit eine ganzheitliche Zielsetzung für den Schutz von Natur und Landschaft vor - ein seit langem geforderter Ansatz für den Freiraumschutz, der aber unvermeidlich zum Dreh- und Angelpunkt für die Steuerung der Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung wird.

Eine äußerst diffizile Aufgabe, die verantwortungsbewußt und mit Weitsicht angegangen werden muß!

Auch hier wird der Naturschutz, wie in der Vergangenheit, um seine Belange zu kämpfen haben. Die formale Gleichstellung mit anderen Belangen hilft leider wenig, immer schon mußte der Naturschutz mit mehr Aufwand, mit mehr Initiative, mit mehr Idealismus und mit mehr Überzeugungskraft handeln - andere Aufgabenfelder haben es da leichter.

In diesem Sinne möchte ich hier und heute w e r b e n , um partnerschaftliche Zusammenarbeit und um Mithilfe, den Forderungen des Naturschutzes Geltung zu verschaffen.

Ich hoffe, die heutige Konferenz wird dabei Wege aufzeigen, wie die Kräfte im Naturschutz zusammengeführt werden können!